

WARHOL/BASQUIAT

16. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014
Bank Austria Kunstforum Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 15. Oktober 2013

Seite 1 von 16

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures.....	3
Presstext.....	5
Vorwort aus dem Katalog von Ingrid Brugger.....	6
Chronologie.....	8
Das Buch zur Ausstellung.....	11
Zitate.....	12
Begleitprogramm.....	13
Ausstellungsprogramm-Vorschau.....	15

Facts & Figures

Kurator: Florian Steininger
Ausstellungsorganisation: Lisa Ortner-Kreil
Dauer: 16. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014

Öffnungszeiten: Täglich 10-19 Uhr, Freitag 10-21 Uhr
Adresse: 1010 Wien, Freyung 8
Website: www.bankaustria-kunstforum.at
Facebook: www.facebook.com/KunstforumWien

Katalog: Ingrid Brugger und Florian Steininger (Hg.),
Warhol/Basquiat, Kehrer Verlag, Heidelberg 2013.
Mit Texten von Bruno Bischofberger, Keith Hartley,
Verena Gamper, Wolfgang Lamprecht, Lisa Ortner-
Kreil und Florian Steininger. 176 Seiten, ca. 120
Abbildungen. 29 Euro, erhältlich im Shop des Bank
Austria Kunstforum Wien und im gut sortierten
Buchhandel.

Medien-Downloads: www.bankaustria-kunstforum.at/presse

Medienkontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002
E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 856 3001
E-Mail: akhaelss@leisure.at

Tickets:	Bank Austria Kunstforum Wien Club Bank Austria in allen Zweigstellen Austria Ticket Online (www.ato.at) Österreich Ticket (www.oeticket.at)
Eintritt:	Erwachsene 10,- Euro Ermäßigt 7,50 Euro Senioren 8,50 Euro Art Start Card (17 bis 27 Jahre) 6,- Euro Kinder bis 16 Jahre 4,- Euro Familienkarte 20,- Euro Gruppen (ab 10 Personen) 7,50 Euro Kinder bis 6 Jahre frei Personal Art Assistant, öff. Führung 3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.bankaustria-kunstforum.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum Wien
Tel.: +43 1 537 33-26
E-Mail: service@bankaustria-kunstforum.at

Presseinformation

Warhol-Basquiat im Bank Austria Kunstforum Wien

Nachdem sich **Andy Warhol** und **Jean-Michel Basquiat** 1983 durch die Vermittlung des Schweizer Galeristen **Bruno Bischofberger** näher kennengelernt hatten, entstanden - ebenfalls auf dessen Anregung - zahlreiche Gemeinschaftsarbeiten (*Collaborations*), die Einblicke in einen facettenreichen künstlerischen Dialog dieser beiden so unterschiedlichen Künstlercharaktere gewähren. Warhols emblematische, konzentrierte Handschrift verbindet sich auf der Leinwand mit Basquiats unmittelbarem, expressiven Strich. Die *Collaborations* stehen im Zentrum der Ausstellung und werden Seite an Seite mit individuellen Werken beider Künstler aus derselben Schaffensperiode gezeigt.

Bei Warhol sind dies vor allem die sogenannten *Black and White Paintings*, die in ihrer zeichnerischen Qualität an seine frühe Pionierphase der Pop-Art um 1960 denken lassen. Durch die Integration von Konsumgütern und Motiven der Alltagswelt mittels Siebdruck in seine Kunst avancierten etwa *Campbell's Soup Can* oder *Marilyn Monroe*, die Warhol in seinem späten monumentalen *Retrospective Painting* Revue passieren lässt, zu Ikonen der Kunstgeschichte. Warhol nimmt auch auf die Alten Meister Bezug, wenn er etwa Leonardos *Mona Lisa* oder *Das letzte Abendmahl* paraphrasiert.

Von Basquiat werden Gemälde und Arbeiten auf Papier mit grafischem Fokus präsentiert, die zwischen 1981 und 1986 entstanden sind. Während in Basquiats Frühwerk noch eindeutig Referenzen an den Graffiti-Stil erkennbar sind, wird seine Malweise zu Mitte der 1980er-Jahre in ihrer Struktur kleinteiliger, schriftlicher und detaillierter in der motivischen Setzung. Die Zeichnungen Basquiats sind übersät mit Text-Fragmenten und intermedialen Verweisen, er speist sein Motivrepertoire aus den unterschiedlichsten Quellen: Alltagskultur, Geschichte, Religion, Sport, Musik. Basquiats künstlerisches Vermächtnis gilt heute als einer der großen Meilensteine der Neuen Malerei-Bewegung der 1980er-Jahre, mit dem der Künstler die vormals weiß dominierte Bastion von Kunst und Kunstmarkt im Sturm eroberte.

Seite 5 von 16

Vorwort aus dem Katalog von Ingrid Brugger

Andy Warhol und Jean-Michel Basquiat

Simultanes Genie im Dienste des Zeitgeistes

Die Zusammenarbeit von Andy Warhol und Jean-Michel Basquiat markiert eine Sternstunde in der Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als die beiden aufeinander trafen, war Warhol längst eine Ikone der internationalen Kunst: der König unter den Pop-Artisten, deren Kunst in den 1960er-Jahren einen Paradigmenwechsel eingeläutet hatte, der exzentrische Star und Herrscher über die Factory - der Sehnsuchtsort so vieler damaliger junger Künstler. Auch für Basquiat, das überbegabte Kind von der »Straße«, Vertreter einer Subkultur, für die das schicke New York der damaligen Zeit so empfänglich gewesen ist, war Warhols Factory »the place to be«.

Bruno Bischofberger - nicht nur genialer Kunsthändler, sondern vor allem auch Entdecker und Erfinder - ist es gewesen, der Basquiat und Warhol zusammenführte, bereits mit dem Plan zu den *Collaborations* im Kopf, wohl wissend um die prinzipielle Bereitschaft beider zu einer Zusammenarbeit. Die Factory ist die logische Konsequenz einer Pop-Philosophie. Warhols Factory-Gedanke speist sich aber auch aus der Biografie eines Solisten auf der ständigen Suche nach einem Orchester; aus der Suche nach Freundschaften und Lebensformen, nicht zuletzt auch, um die eigene Karriere zu beflügeln. Als Basquiat im Herbst 1982 das erste Mal in die Factory kam, war Warhol die Zusammenarbeit mit jungen Künstlern geläufig und als Konzept erprobt. Die vorerst im Dreierpack (mit Francesco Clemente) entstandenen Arbeiten bedienen dieses Konzept auf hervorragende Weise. Die in Folge gemeinschaftlich im Atelier von Warhol und Basquiat erzeugten Bilder hingegen unterlaufen jede noch so vermeintlich geplante wie kalkulierte künstlerische Zusammenarbeit. Diese 1984/85 entstandenen *Collaborations* führen zu einer Explosion des künstlerischen Ausdrucks, mit dem wohl beide nicht gerechnet hatten: ein Glücksfall, wie könnte man es anders beschreiben.

Seite 6 von 16

Basquiats Aufstieg war kometenhaft, und er dauerte kurz. Gehypt von der Szene, bis zur Erschöpfung gepusht vom Kunstbetrieb, war dem jungen Maler das Scheitern an der Hysterie um seine Person wie ein Stempel aufgedrückt. Julian Schnabels Kunstfilm *BASQUIAT* schildert dies in berührender Weise. Was muss Basquiat die Zusammenarbeit und Freundschaft mit dem großen Warhol bedeutet haben? Das gemeinsame Malen, die Fotosessions, die Besuche im Fitnessstudio etc.? Der Graffiti-Style und die Anleihen aus der Subkultur in Basquiats Bildern sind ja nicht authentisch erzeugte Produkte eines naiven Künstlers. Vielmehr speisen sie sich aus einem bewusst kalkulierten Primitivismus, der stets auch gefiltert wurde durch das aktuelle Kunstgeschehen: Jean-Michel Basquiat erfuhr seine Sozialisation als Künstler nicht zuletzt durch Andy Warhol. Die *Collaborations* formulieren einen Höhepunkt des künstlerischen Vermögens innerhalb seiner leider so kurzen Karriere. Und Warhol? Betrachtet man die *Collaborations*, so ist eines zuerst auffällig: Auf dem Bildfeld ist ihm der junge Kollege gleichwertig. Die *Collaborations* geben Warhol die Lizenz, auf seine eigene Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre zurückzugreifen, auf einen Motiv- und Erfahrungsschatz, auf den der Künstler in den Jahren vor Basquiat stärker verzichtet hatte. Die Zusammenarbeit führt Warhol zu einer Experimentierfreudigkeit und in dialogische Bereiche, die auf sein gesamtes späteres Werk abfärben.

Die Ausstellung stellt diese großartigen *Collaborations* in den Mittelpunkt; ergänzt werden sie um ausgesuchte individuelle Werke beider Künstler, die die *Collaborations* in neuem Licht erscheinen lassen und vice versa. Auch für das ausstellende Museum ist eine solche Schau ein besonderer Glücksfall. Ein Glücksfall, der nur zustande kommen konnte durch die großzügige Unterstützung und freundschaftliche Hilfe von Bruno Bischofberger, der damit im doppelten Sinn zum Spiritus Rector der Ausstellung geworden ist.

Wie immer bin ich unseren Sponsoren Bank Austria, Signa, UniCredit Leasing, Ergo, Schöllerbank, Pinoneer, card complete sowie bei unseren Medienpartnern Infoscreen, Falter, Die Presse, Ö1, thegap und vienna online zu großem Dank verpflichtet.

Chronologie

1928: Andy Warhol wird am 6. August als Andrew Warhola in Pittsburgh, Pennsylvania geboren

1945-49: Warhol studiert Pictorial Design am Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh

1949: Warhol geht nach New York, ändert seinen Namen in Andy Warhol, arbeitet als Grafiker

1960: Jean-Michel Basquiat wird am 22. Dezember in Brooklyn, New York geboren

1961: Warhol malt seine ersten Gemälde mit Pop-Art-Motiven

1962: Warhol arbeitet mit der Technik des Siebdrucks, erste Ausstellung in der New Yorker Stable Gallery

1964/65: Basquiat fertigt erste Zeichnungen, zahlreiche Museumsbesuche mit seiner Mutter

1964: Warhols Factory wird zum Zentrum der New Yorker Kunstszene, erste Ausstellung in Europa in der Ileana Sonnabend Galerie, Paris

1965: Warhols erste Retrospektive am Institute of Contemporary Art in Philadelphia

1966: Warhol lernt den Schweizer Galeristen Bruno Bischofberger kennen

1968: Basquiat zeichnet Cartoons, inspiriert von Henry Grays Anatomiebuch *Gray's Anatomy*, das ihm seine Mutter anlässlich eines längeren Krankenhausaufenthalts infolge eines Unfalls schenkt

1968: Schussattentat auf Warhol in der Factory, zweimonatiger Krankenhausaufenthalt

1978: Warhol malt Celebrity-Porträts, Auftragsporträts, Ausstellungen im Kunsthaus Zürich und im Louisiana Museum Humlebaek in Dänemark

1976/77: Basquiat lernt Al Diaz, einen Graffiti-Künstler, kennen, mit dem er das SAMO©-Projekt (»Same Old Shit«) beginnt, gemeinsam sprühen sie Wörter und Sätze an Häuserwände in Lower Manhattan und SoHo

1979: Basquiat spielt in der Noise-Band Gray, Auftritte in New Yorker Clubs, Ende der Zusammenarbeit mit Al Diaz, an den Häuserwänden ist zu lesen: »SAMO© is dead.«

1980: Basquiats erste Gruppenausstellung *The Times Square Show* in New York

1981: Basquiat nimmt an der *New York/New Wave*-Ausstellung im PS1 in Queens teil, lernt die Galeristen Bruno Bischofberger, Annina Nosei und Emilio Mazzoli kennen, im selben Jahr erste Einzelausstellung in der Galleria d'Arte Emilio Mazzoli in Modena, Italien, im Dezember erscheint der Artikel »The Radiant Child« von René Ricard in *Artforum*

1982: Basquiat wird von Bruno Bischofberger als Galerist vertreten, Bekanntschaft mit Andy Warhol, nimmt als jüngster Künstler überhaupt an der *documenta7* in Kassel teil

1983: Basquiat besucht häufig Warhols Factory, er mietet von Warhol ein Apartment mit Atelier in der Great Jones Street 57, im Dezember schlägt Bruno Bischofberger Warhol, Basquiat und Francesco Clemente vor, künstlerisch zusammenzuarbeiten

1984: Warhol und Basquiat arbeiten ohne Clemente gemeinsam weiter, im September werden 15 Gemeinschaftsarbeiten bei Bruno Bischofberger gezeigt

1984: Basquiats erste Einzelausstellung in der Mary Boone Gallery in New York, erste Museumsausstellung in Edinburgh, die auch in London und Rotterdam zu sehen ist

1985: die *Collaborations* werden in der Tony Shafrazi Gallery in New York gezeigt

1985: Basquiat am Cover des *New York Times Magazine*, Coverstory »New Art, New Money«

1986: Warhols letzte Selbstporträt mit weißer Perücke entsteht

1986: Bruno Bischofberger zeigt die Ausstellung *Collaborations: Basquiat and Warhol*

1987: Warhol stirbt am 22. Februar mit 58 Jahren an den Folgen einer Routineoperation in New York

1988: Basquiat reist nach Maui, Hawaii zum Drogenentzug, stirbt am 12. August mit 27 Jahren nach einer Überdosis in seinem New Yorker Apartment

Das Buch zur Ausstellung

Der von Ingrid Brugger und Florian Steininger herausgegebene Katalog zur Ausstellung widmet sich den *Collaborations* und dem Einzelwerk von Warhol und Basquiat gleichermaßen, erweitert den Blickwinkel aber auch um Überlegungen zu Fotografie, Musik und Club-Kultur im New York der 1980er-Jahre. Als Autoren und Autorinnen haben neben dem Galeristen und Initiator der *Collaborations* Bruno Bischofberger und dem Kurator der Ausstellung Florian Steininger auch der Warhol-Spezialist Keith Hartley, die Basquiat-Expertin Verena Gamper sowie Lisa Ortner-Kreil und Wolfgang Lamprecht vom Bank Austria Kunstforum Wien Essays beigesteuert.

Der deutsche Kehrler-Verlag hat für eine stimmig-plakative Gestaltung des Buches gesorgt. Essay- und Abbildungsteile wechseln einander ab, die klassische Ausstellungskatalog-Gliederung »vorne Text, hinten Bilder« wurde aufgebrochen. Das Cover zeigt die beiden Künstler als Boxer, das »Ringkampf«-Layout zieht sich durch das gesamte Buch. Weniger gegeneinander als vielmehr miteinander haben Warhol und Basquiat die Fäuste erhoben - gegen das Establishment, Kritiker, andere Künstler, vor allem die Abstrakten Expressionisten. Die *Collaborations* bilden gewissermaßen das Zentrum von Katalog und Ausstellung: Bald humorvoll, bald kritisch stellen sie non-verbale Konversationen dar, Aktion und Reaktion, und veranschaulichen Entstehungs- und Produktionsprozesse künstlerischer Zusammenarbeit.

Ingrid Brugger und Florian Steininger (Hg.), *Warhol/Basquiat*, Kehrler Verlag, Heidelberg 2013. Mit Texten von Bruno Bischofberger, Keith Hartley, Verena Gamper, Wolfgang Lamprecht, Lisa Ortner-Kreil und Florian Steininger. 176 Seiten, ca. 120 Abbildungen. 29 Euro, erhältlich im Shop des Bank Austria Kunstforum Wien und im gut sortierten Buchhandel.

Zitate

Andy Warhol

»Wenn du alles über Andy Warhol wissen möchtest, betrachte einfach die Oberfläche meiner Gemälde und Filme und meine eigene, und da bin ich. Nichts ist dahinter.«

»Ich fände es großartig, wenn mehr Leute mit Siebdruck arbeiten würden, sodass keiner mehr wüsste, ob mein Bild wirklich meines oder das eines anderen wäre.«

»Jean-Michel hat mich dazu gebracht, anders zu malen, und das ist gut so.«

Jean-Michel Basquiat

»Andy ist so ein fantastischer Maler! Er malt von Hand immer noch gleich gut wie in seiner Frühzeit. Ich werde versuchen, ihn zu überzeugen, die Malerei von Hand wieder aufzunehmen.«

»Ich fange ein Bild an und ich bringe es zu Ende. Ich mache mir keine Gedanken über Kunst, wenn ich arbeite, ich versuche, über das Leben nachzudenken.«

»Ich bin kein schwarzer Künstler, ich bin ein Künstler.«

Begleitprogramm zur Ausstellung

Anlässlich der Warhol/Basquiat-Ausstellung kuratiert Isabella Schrammel unter dem Titel *Music + Poetry Basket meets Warhol/Basquiat* eine sechsteilige Veranstaltungsreihe im tresor des Bank Austria Kunstforum Wien. Schrammels Music + Poetry Basket ist eine Veranstaltungsform für heimische und internationale Künstler und präsentiert seit 2011 urbane Subkultur, u.a. Sprache, Musik, Film, darstellender Kunst oder Tanz. Am Programm stehen ausgewählte Filme und Dokumentationen (in Kooperation mit lush films) sowie Spoken Word, Poetry Slam, Live-Konzerte, DJs, VJs und Factory-Aktionismus, wie zum Beispiel Live-Malaktionen.

Am 26. Oktober 2013 wird der Film *Downtown 81* (mit Jean-Michel Basquiat), eine Performance der momentan stärksten New Yorker Spoken Word-Artistin Aja Monet, die hier ihre Wien-Premiere feiern wird, und Live-Painting geboten.

Am 9. November 2013 gibt es nach der dreistündigen Warhol-Dokumentation von Ric Burns, Live Hip-Hop und eine Open Mic-Session mit iLLspokinn, Gründer des New Yorker Freestyle Monday, der mit seinem neuesten Project SoulClap Budapest tourt, begleitet von Live-Graffiti-Painting.

Am 23. November 2013 stehen die Basquiat-Dokumentation *The Radiant Child* und die Band No Home For Johnny mit ihrer einzigartigen Mischung aus Poetry, Jazz und Hip-Hop auf dem Programm.

Warhols Film *The Velvet Underground and Nico* über das von ihm produzierte Multimedia-Happening Exploding Plastic Inevitable aus dem Jahr 1966 ist am 7. Dezember 2013 zu sehen. Anschließend tritt Der Nino aus Wien auf, der ein wenig wie der junge Lou Reed aussieht und ein bisschen wie Nico singt.

Nach dem *Basquiat*-Biopic von Julian Schnabel (mit David Bowie als Andy Warhol) gibt es am 11. Jänner 2014 ein Textstrom-Poetry Slam-Spezial zum Thema Warhol/Basquiat, Kunst, Marketing, New York uvm.

Zur Closing-Party am 1. Februar 2014 wird ein Oldschool Fresh Jam der Spitzenklasse mit dem Kult-Hip-Hop-Dokumentarfilm *Style Wars* gezeigt. Im Anschluss gibt es ein Special Oldschool-DJ-Set von niemand geringerem als dem britischen DJ Bomb The Bass und Ghost Capsules-Mitbegründer Tim Simenon; begleitend dazu sind die Zuschauer eingeladen, beim UV-Live-Taggen mitzumachen.

An jedem dieser Music + Poetry Basket-Abende gibt Filmemacher a.c. standen-
raz (lush films) exklusiv die Möglichkeit, sich mit seinem *We/Me*-Konzept ein Stück Filmkunst - einen Screen Test à la Warhol, hier als Screen Selfie bezeichnet - mit nach Hause zu nehmen. In Zeiten von Instagram und Facebook wird Warhols Ausspruch von den berühmten »15 minutes of fame« umformuliert: »In the future everyone will be famous for fifteen seconds.«

Ausstellungsprogramm-Vorschau

Oscar Bronner

23. Oktober 2013 bis 12. Jänner 2014

Oscar Bronner (1943 in Haifa/Israel geboren, lebt und arbeitet seit 1948 in Wien) verbindet in seiner Malerei Gegenständlichkeit mit freimalerischer Artikulation. Seit den 1970er-Jahren entwickelt der Künstler das Bildmotiv aus der Farbe heraus, ob Blumen, Landschaft, Figur oder abstrakte Formen. Nach einer figurativen Phase der Malerei unterbrach Oscar Bronner berufsbedingt - er gründete 1988 die Tageszeitung *Der Standard* - für längere Zeit seine künstlerische Tätigkeit. Ende 2009 hat Bronner die Malerei jedoch wieder aufgenommen und seither intensiv betrieben. Entscheidend dabei ist das prozessuale Moment, das über dem motivisch Inhaltlichen steht. Der Künstler begreift die Leinwand als Farbpalette, aus deren farbigen Grundsubstanzen das Bild generiert wird. Anfangs noch mit dem Pinsel arbeitend, gestaltet Bronner seit Mitte der 1980er-Jahre seine Leinwände auch mit den Fingern und platziert dabei den Bildträger horizontal zum Malvorgang. Die so entstandenen Gemälde zeugen von einer ernsthaften Auseinandersetzung und sind gleichzeitig ein Bekenntnis zu den elementaren Kriterien der Malerei. Oscar Bronners ist - als Künstler wie als Medienmensch - konsequent in seiner Arbeit. Entscheidend ist ein ausschließliches Einlassen auf das jeweilige Medium und eine Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, ohne Koketterie und Gesellschaftsgläubigkeit.

Siegfried Anzinger

12. Februar bis 4. Mai 2014

Im Frühjahr 2014 präsentiert das Bank Austria Kunstforum Wien eine große Siegfried Anzinger-Ausstellung, die etwa 80 Arbeiten umfassen wird. Der Schwerpunkt der Schau liegt auf aktuellen Werken, die der Maler exklusiv für das Bank Austria Kunstforum Wien geschaffen hat. Ergänzt werden die Gemälde mit Zeichnungen, Aquarellen und Pastellen, die im wechselseitigen Verhältnis mit den Leimfarbe-Bildern entstanden sind. Ein separater Raum wird mit ausgesuchten Bildern im Kontext von Anzingers Biennale-Teilnahme im Jahre

Seite 15 von 16

1988 installiert. Diese Arbeiten zeigen Anzingers Distanzierung vom Label der »Wilden Malerei«; sie zeugen von einer vielschichtigen malerischen Subtilität im grafischen Spannungsgefüge. Diese Qualitäten haben die kommenden Jahrzehnte in seinem Schaffen nachhaltig geprägt. In den letzten Jahren haben Comic und Schundheftinventar Einzug in Anzingers Tafelbildern gehalten - vor allem Cowboy- und Indianerszenen -, die er etwa mit traditionellen ikonografischen Motiven aus der Heiligen Schrift verbindet. Entscheidend sind für Anzinger die Brüche mit dem allzu Abgesegneten, Klassischen, Souveränen in Form und Inhalt. Der Künstler schlägt stets Haken, überrascht mit neuen Werkblöcken. Die dünn aufgetragene Leimfarbe nimmt sich in ihrer Mattheit nobel zurück, vergleichbar mit der Wirkung eines Deckenfreskos. Eine durch und durch zeitgenössische Interpretation von barocker Wandmalerei im ikonografischen Mix von Profanpopulären und sakral Erhöhtem.

Henri de Toulouse-Lautrec - Der Weg in die Moderne

15. Oktober 2014 bis 25. Jänner 2015

Im Oktober 2014 zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien die erste umfassende Retrospektive zum Werk von Henri de Toulouse-Lautrec in Österreich. Der 150. Geburtstag des aufsehenerregenden Künstlers gibt Anlass zu dieser Ausstellung, die mit Leihgaben aus internationalen Sammlungen Toulouse-Lautrecs vielfältiges und von ungewöhnlicher Beobachtungsgabe geprägtes Werk in den unterschiedlichen Gattungen - Gemälde, Papierarbeiten, Lithographien und Plakate - präsentiert.

Neben den großen »lauten« Plakaten für die Vergnügungslokale des Montmartre, die den internationalen Ruhm des Künstlers begründeten, ist hier auch der unbekanntere Toulouse-Lautrec zu entdecken: Gemälde in gedeckten Farben, die eine intime Form der Erfassung der menschlichen Psyche ermöglichen, die Zeichnung mit Feder und Stift, geeignet zur pointierten Charakterisierung des Gegenübers. Verbindung und Gegenüberstellung der unterschiedlichen Ausdrucksweisen, Themen und Konzepte gleichen einer Spiegelung der komplexen Figur des Künstlers an der Kippe zwischen zwei Jahrhunderten. Eine außergewöhnliche Schau, die neue Aspekte zu einem der großen Protagonisten zu Beginn der Moderne erschließt.